

Eingangsrufe für die Messfeier in der Fastenzeit

In der vorösterlichen Bußzeit soll die Orgel nur den Gesang begleiten.¹ In der gegenwärtigen Situation, die keinen Volksgesang erlaubt, stellt das Gemeinden vor Herausforderungen. Das gilt besonders dort, wo keine Kantoren zur Verfügung stehen. (Wo es Kantoren gibt, kann die vorgeschlagene Form auch von ihnen im Wechsel vorgetragen werden.)

Mit Blick auf die aktive Beteiligung aller Mitfeiernden kann man auf eine Möglichkeit zurückgreifen, die sich im Rundschreiben zur Feier der Kar- und Ostertage (1988)² findet. Der Vorschlag bezieht die Lektoren mit ein.

In Erinnerung an den Brauch in der Stadt Rom in der „Quadragesima“ sog. Stationskirchen aufzusuchen, gibt es die Anregung, den 1. Fastensonntag mit der Allerheiligenlitanei zu eröffnen. Das geht auf die Prozessionen zum Gottesdienst in der Stationskirche zurück. Diese Bittgänge begleiteten meist Litaneien.

Nun kann man die Allerheiligenlitanei (GL 556) möglicherweise einmal anstelle des Eingangsliedes sprechen. (Die Fürbitten sollten dabei nur einmal, also entweder in der Litanei oder in der Messe vorkommen.) Diese Form wird vielfach zu ausführlich sein, besonders in Werktagsmessen.

Darum empfiehlt es sich einen Abschnitt aus den Litaneien im Gotteslob zu wählen. Dieser könnte von einem Lektor (vom Ambo aus), während des Einzugs vorgetragen werden. Die Gemeinde antwortet in der üblichen Weise.

Beispiele aus dem Gotteslob (2013):

GL 556 / 6

GL 558 / 1 (V/A) – dann der 2. Abschnitt: „Er ist Mensch geworden...“

GL 561

GL 563 – in mehreren Abschnitten (also an mehreren Werktagen / Sonntagen in Folge): jeweils GL 563 / 1 + Abschnitt 3, 4 oder 5

GL 565 / 12

oder:

Kyrie-Litanei: GL 161

GL 162

Pfr. Daigeler

¹ Vgl. Direktorium für die Diözese Würzburg, S. 65 (Nr. 6).

² Vgl. Nr. 23 (Arbeitshilfen 77).